

Zum Thema „Wirklichkeitskonstruktion“



Zwei Führungskräfte betrachten dieselbe Situation - eine sieht ein Risiko, die andere eine Chance - was ist passiert?

Nichts ist passiert - oder besser: Es ist das passiert, was jeden Tag geschieht: Wir ergänzen die Faktenlage um unsere Perspektive, wir sehen die Welt so, wie wir sind.

Dieser Gedanke begleitet mich seit vielen Jahren: Es gibt keine „objektive Realität“. Unsere Wirklichkeit (unsere Sicht auf die Dinge) formt sich vor dem Hintergrund unserer eigenen Erfahrungen, Informationen, Werte, Überzeugungen, Ängste und Hoffnungen.

Die Systemtheorie nennt das „Wirklichkeitskonstruktion“. Danach ist Wirklichkeit immer die des Beobachtenden. Menschen und Organisationen werden als wirklichkeitserzeugende Systeme betrachtet (Konstruktivismus). So ist ein Unternehmen aus Sicht eines Finanzers etwas anderes als aus der Sicht eines Vertrieblers, eines Personalers, einer Juristin, einer Architektin oder einer Politikerin (funktionale Differenzierung).

Unsere Perspektive macht uns einzigartig und zugleich begrenzt sie uns. In Gesprächen hören wir Worte - und ergänzen Bedeutung und Bewertung. In Konflikten sehen wir Handlungen - und ergänzen Absichten. Bei der Beurteilung eines Sachverhalts kennen wir die Fakten - und ergänzen Chancen und Risiken.

Gute Führungskräfte kennen diese Zusammenhänge und wissen:

- ▶ Mein Bild vom Unternehmen, von der Abteilung oder vom Team ist immer auch meine Interpretation,
- ▶ Mein Blick auf andere Menschen ist immer geprägt von meinen Erfahrungen und Werten,
- ▶ Meine Entscheidungen sind niemals nur rational, sie spiegeln immer auch meine Motive wider und wer ich bin oder sein möchte.

Als Coach und Mentor für Führungskräfte erlebe ich, wie kraftvoll die Auseinandersetzung mit Wirklichkeiten ist. Wenn Führungskräfte ihre Wirklichkeit reflektieren, verstehen sie ...

- ▶ ... warum sich Entwicklungen wiederholen,
- ▶ ... wie sie Muster erkennen, die sie (unbewusst) prägen,
- ▶ ... wie wichtig es ist, den Blick bewusst zu weiten.

Gute Führung bedeutet nicht, alles „richtig“ zu sehen, sondern sich der eigenen Perspektive und Wirklichkeitskonstruktion bewusst zu sein - und danach zu handeln und zu leben.